

Hinzuziehung von Büchern und Freunden, versteckte sich in der Ecke seines Stamm-Cafés hinter einer Zeitung und grübelte stundenlang.

Schon sein erster Coup war meisterlich.

Er führte Mizzi an einem trüben Herbstabend, der eine sehr schwarze Nacht versprach, in die Währinger Volksoper, überdies zu einer Aufführung des „Freischütz“, und auf dem Heimweg durch die schmale menschenleere dunkle Pflanzergasse. Hier begann er, der ohnehin sehr wortkarg gewesen war, völlig zu schweigen, jedoch lauter aufzutreten, als wollte er den düsteren Eindruck des Weges verscheuchen. Ein flüchtiger Blick in Mizzis Gesicht liess ihn denn auch eine bereits vorgeschrittene Unruhe agnoszieren.

Plötzlich tauchte vor ihnen aus einer Seitengasse ein Mann auf, der langsam vor ihnen herging.

Krutzinger wies Mizzi schweigend, mit einer Kopfbewegung, auf den unheimlichen Spaziergänger hin.

Mizzi erschauerte.

Der Mann ging immer langsamer: kein Zweifel, er wollte die beiden herankommen lassen.

Krutzinger zeigte sich vorsichtig aufs äusserste bestürzt, verlangsamte den Schritt und ergriff Mizzis Arm, der sofort erzitterte.

Mit einem Mal aber warf er sein Haupt rückwärts, flüsterte: „Na warte, Bürscherl! Kommen Sie, Mizzi!“ und ging rascher.

Er wusste es so einzurichten, dass er kurz vor einer Laterne dem unheimlichen Menschen nahe kam.

In dem Augenblick, als sein riesenlanger Schatten